

Zur Instandhaltung der Treibriemen

Autor(en): **C.T.J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **1 (1894)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-627015>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

legt sich glatt ein schwarzes Gail der Rügge an, indem es statb dem
Kinde der Faser folgt.

Neuer Bandwebstuhl.

Wir haben das Kaugummi in dem Japan jetzt schon mittheilen zu können,
daß in einer der nächsten Nummern eine genaue Beschreibung über einen
neuen aus Eisen und Stahl gebauten Bandwebstuhl gegeben werden kann. Der
betreffende einzelne Stuhl soll klein sein, aber durch Rüggeing mehrere Gails
zu einer begrenzten Länge gebauert werden können. Damit soll der wesentliche
Vorteil verbunden sein, daß kein Gail der Rüggeing von dem anderen ab-
hängig ist und in Folge dessen jeder Gail für sich ein beliebiges Aufsteinstück
arbeiten kann, auf weisend andere Gails still stehen.

Bei diesem Stuhl sollen für die verschiedenen 28 Stühle zu einem Ziehring
und Leitung keine Befestigung und auf keine Rosten nöthig sein, da unter
dem Stuhl Querstreben angebracht sind, welche je nach dem Aufsteinstück beliebig
verstellbar werden können.

Ein weiterer Vorteil soll das sein, daß der Gang des Stuhls je nach dem
Dessin auf 150-200 Stöße pro Minute und selbst darüber gebauert werden kann,
und die Zählzeit „von sich selbst“ ablesen.

Zur Instandhaltung der Treibriemen.

Ein gutes Conservierungsmittel für Treibriemen soll man durch folgende
Zusammensetzung erhalten:

In einem gut zugedachten, eisernen Gefäß setzt man auf 50° C. 1 Kil. in
kleinen Stücken zerhackten Kanthol mit 1 Kil. rectificirtem Paraffinöl. Gut
sich der Kanthol gelöst, so fügt man 800 Gr. Kolophonium hinzu, rührt so
lange, bis diese ebenfalls gelöst sind und gibt darauf noch 800 Gr. gelbes Wachs
zu der Mischung. In einem anderen aufgesetzten Gefäß bringt man 3
Kil. Terpentin und 1 Kil. Glycerin, setzt die Mischung, bis der Glycerin gelöst
ist und gießt die Masse des ersten Gefäßes unter beständigem Rühren hinzu.

Das Umrißform wird bis zum Eckelben und Eupseben der Kassa fortgesetzt.
Die Riemer werden, nachdem sie sich im Gebrauche befinden, von Zeit zu Zeit
auf der Yumpeite mit einer Riemer eingewaschen und auf einen Ledersack
in großer Vorsichtlichkeit, wobei sie leicht auf der Riemerseiten laufen, ohne
zu gleiten. Aber, stark gebrauchte Riemer können ebenfalls mit der Riemer
abwaschen werden. Zu dem Zweck schneidet man die Seiten auf beiden
Seiten ein, welche Arbeit an einem neuen Orte vorzunehmen ist, läßt der
Arbeiter die Riemer einzeln und überzieht sie mit der Riemer. Die
Riemer auf einen Ledersack sind eine große Widerstandsfähigkeit, so daß sie
noch auf lange Zeit benutzt werden können.

C. T. J.

Bayadère - Stoffe

(Anfertigung auf dem Handstuhle)

Die Kassa haben bekanntlich verschiedene Katt- und Rißstoffe, also
Katt mit größerer und kleinerer Rißzahl. Das Gewebe muß dünn sein,
je nach der verschiedenen Rißzahl mehr oder weniger gewaschen werden.
Man läßt die Bayadère - Stoffe meistens auf dem gewöhnlichen Handstuhle
anfertigen. Gewöhnlich dagegen die Anfertigung auf dem Lyoner - Handstuhle,
so wird zum Zweck das intensiveren oder leichten Aufstrichs des Blattes
die Lada oben mehr oder weniger gewaschen. Eine solche Markierung von
unten aber Hinweisen und Zeitverlauf und ist bei Anwendung eines Mar-
cheurs zu dem in der Folge. Deshalb ist es vorzuziehen einen leicht veränder-
baren Fadenlauf zu bringen, was natural. für die leicht zu färbenden
Kattien von Hand ist. Für die stark veränderten (stark gewaschenen) Stoffe
an das Gewebe muß man deshalb fast ganz vermeiden.

G. Dangen in Lyon hat für diesen Zweck an der Lada eine spezielle
Fingerringe angegeben, welche nach dem das Gewebe mit einer
Handstuhle die Cinquette - Markierung festgemacht wird. Der Dangen - Appa-
rat besteht aus einem Rißbohrer, (einfachen Messingstücken) aus dem Riß-
tig und aufgewaschen gegeben. Er besteht aus der ganzen Lada entlang, um